

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 40.

Freitag, den 19. Mai

1882.

Bekanntmachung,

die Vergütung der Landlieferungen für die bewaffnete Macht im Mobil-
machungsfalle betreffend.

Die mit Rücksicht auf die Vorschrift in § 19, Abs. 2 und 3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen, vom 13. Juni 1873 (Reichsge-
setzblatt Seite 129) im Falle der Ausschreibung von Landlieferungen für deren Vergütung für die Zeit bis zum 1. April 1883 maßgebenden,
von der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden festgestellten Durchschnittspreise der letzten zehn Friedensjahre in dem Hauptmarkt-
orte des hiesigen Bezirks, der Stadt Meissen, sind die nachstehenden, nämlich

11	Mark	67	Pf.	für	50	Kilo	Weizen,
13	"	80	"	"	50	"	Weizenmehl,
10	"	40	"	"	50	"	Roggen,
13	"	21	"	"	50	"	Roggenmehl,
7	"	86	"	"	50	"	Hafer,
3	"	42	"	"	50	"	Heu,
2	"	24	"	"	50	"	Stroh.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 9. Mai 1882.
v. Hoffe.

Tagesgeschichte.

Drei Tage hat der Kampf über das Tabakmonopol bisher im Reichstage gedauert, und damit ist nun einstweilen die Debatte geschlossen. Mit 162 gegen 121 Stimmen ist die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen, aber damit ist keineswegs gesagt, daß nun ein ähnliches Stimmverhältniß bei der Schlussabstimmung sich herausstellen wird. Vielmehr muß nach der Erklärung des Abg. Dr. Windthorst, daß seine Partei sich fast einstimmig gegen das Tabakmonopol erklärt habe, die Verwerfung desselben schließlich als gewiß angenommen werden. Allerdings hat Fürst Bismarck, der bisher durch Krankheit verhindert war, noch nicht sein Wort für diese Vorlage, sein „letztes Ideal“, in die Waagschale werfen können, aber es ist kaum zu glauben, daß nach der positiven Versicherung von Windthorst jetzt noch eine Schwankung im Centrum eintreten wird, somit ist schon jetzt unzweifelhaft das Schicksal dieser Vorlage besiegelt: sie wird abgelehnt. Es stimmten übrigens für die Ueberweisung das Centrum, die Konservativen, die Reichspartei, von den Nationalliberalen die größere Hälfte, die Elässer, Polen, die Hälfte der Sozialdemokraten, dagegen votirten geschlossen die Fortschrittspartei und die liberale Vereinigung, ferner die Minorität der Nationalliberalen und ein Theil der Sozialdemokraten.

Der Abg. Windthorst hat in einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichstages den Vorschlag gemacht, nach Beendigung der ersten Lesungen und der notwendigen Wahlprüfungen, also gleich nach Pfingsten, den Reichstag zu schließen, dagegen die Kommissionen für das Unfall- und Krankenversicherungsgesetz, für die Gewerbeordnungs-Novelle und für das Tabakmonopol in Permanenz zu erklären und bis zur Herbstsession des Reichstages die betreffenden Gesetze durchberathen zu lassen. Dieser Vorschlag, über den im Gesamtvorstand kein Beschluß gefaßt worden ist, liegt nun den Fraktionen zur Berathung vor. Seitens der liberalen Fraktion wird derselbe, so weit man bis jetzt hört, verworfen, wesentlich mit der langen Verschleppung wegen, welche die Entscheidung über das Tabakmonopol erfahren würde. Die Sezessionisten haben bereits einstimmig gegen den Windthorst'schen Vorschlag sich ausgesprochen. Natürlich hängt die Entscheidung darüber von der Majorität des Hauses, also Centrum und Konservativen nebst ihren Anhängseln, einerseits — von der Reichsregierung, d. h. dem Fürsten Bismarck, andererseits ab. Für die Permanenzklärung der Kommissionen ist ein besonderes Gesetz notwendig. Fürst Bismarck soll sich über den Vorschlag dieser Art Geschäftsabwicklung noch nicht geäußert haben. Doch nimmt man vielfach an, daß er seine Zustimmung dazu geben dürfte. Aldann würde die der konservativen Fraktion schwerlich fehlen, und Windthorst's Dispositionen würden angenommen werden.

Die Wiener „Presse“ macht über den im Deutschen Reichstag eingetragenen Ton folgende Bemerkungen: Der Abgeordnete Richter hat in die deutschen Debatten einen Ton gebracht, wie er weder in Paris, noch in Wien, noch in London beliebt wird. Die Führer des deutschen Fortschritts setzen eine Ehre darin, sich durch Mangel an Anstand bemerkbar zu machen, sie scheinen in solchen Ausschreitungen, die man in der gebildeten Gesellschaft nicht zu dulden pflegt, das Kriterium des Freisinns zu suchen. Wir können Herrn Richter versichern, daß er in einem anderen Parlamente als dem deutschen sich Rügen gefallen lassen müßte, die man sonst nur denen zu Theil werden läßt, deren Erziehung erst beginnt. Nach ausländischer Anschauung hätte der Abgeordnete für Sagen allerdings noch einen „Schulmeister“ nöthig.

Sehr richtig bemerkt hierzu die „N. Br. Z.“: Wir brauchen nicht erst zu bemerken, daß wir diese Aeußerungen des Wiener Blattes für völlig berechtigt halten; wir können aber unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß es mit unserem deutschen Parlament bereits

so weit gekommen ist, daß es sich vom Auslande über die Regeln des Anstandes Vorhaltungen gefallen lassen muß. Wir sind überzeugt, daß man im Lande für diese Schmach auch ein volles Verständniß haben und die Fortschrittspartei zur Verantwortung ziehen wird, welche allein die Schuld davon trifft.

Ein „neuer Mann“ im Reichstage ist der Abgeordnete v. Bollmar. Er war bayerischer Offizier, trat dann in die päpstliche Fremdenlegion in Rom, wurde 1870 beim Ausbruche des Krieges gegen Frankreich zurückgerufen und diente unter Tann. Er ist 32 Jahre alt und ein stattlicher Mann. Durch Verwundung oder Kriegsstrapazen sind ihm beide Beine gelähmt. Er ist der entschiedenste Sozialdemokrat und erregte durch seine Jungferrede gegen das Monopol und gegen das Regierungssystem Aufsehen und einen gewissen Respekt bei allen Parteien. Kühl, scharf und schneidend entwickelt er das System der Sozialdemokratie und schreckt vor keinen Konsequenzen zurück. Die Reichsregierung, sagte er, arbeite durch ihre Pläne der Sozialdemokratie in die Hände, er freue sich darüber, wenn er auch das Monopol verwerfe. Bahnen, Bergwerke, der große Grundbesitz, alles müsse in den Besitz des Staates übergehen, auch das große Kapital. Die Heerei gegen das jüdische Kapital gehe an dem Volke durchaus nicht spurlos vorüber, man merke sich; denn das Volk halte das jüdische Kapital nicht schlechter als jedes andere. Der Staat müsse alles an sich nehmen und dann Allen Arbeit und Brot geben. Das sei die Forderung des Sozialismus, während jetzt der Staat vieles an sich reiße und viele Privatthätigkeit ruinire, ohne den Ruinirten Arbeit und Brot zu geben. — Vieles, was B. mit großer Kühnheit und Rühle vorbrachte und entwickelte, machte auf allen Seiten Eindruck und würde vielleicht noch größeren gemacht haben, wenn er sich nicht auch gegen das Reichsheer gewendet hätte, daß viel zu groß und theuer sei. Was man auch über die schwere Last denken mag, für jetzt hält nur der Respekt vor diesem Heere Deutschlands Feinde ringsum ab, über uns herzufallen. Dagegen sollte sich Niemand verblenden. Was würde ein unglücklicher Krieg uns kosten!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers sind leider ungünstig. Vor einigen Tagen brachten wir die Mittheilung, daß Fürst Bismarck sich auf dem Wege der Besserung befinde. Inzwischen haben jedoch die neuralgischen Schmerzen wieder so stark zugenommen, daß der Fürst außer Stande ist, zu gehen oder auch nur zu stehen. Mindestens eine Woche wird er noch an das Bett gefesselt sein.

In Berliner Magistratskreisen wird der Plan erörtert und für ausführbar gehalten, die Hygieneausstellung sofort wieder herzustellen.

In der Ausschusssitzung der Hygieneausstellung am Sonnabend Abend erklärte Minister Hübner, es seien dahin Beschlüsse gefaßt, daß vor allen Dingen das begonnene Werk zu Ende geführt werden müsse. Die definitive Beschlußfassung werde demnächst durch das Centralkomitee erfolgen. Der Kronprinz äußerte seine Zustimmung zu diesen Beschlüssen und hob hervor, es sei unter allen Umständen wünschenswerth, der Wiederholung eines derartigen Unglücks durch Anschaffung eines massiven Ausstellungsgebäudes vorzubeugen. Hierfür sei der Lehrter Bahnhof ein geeigneter Raum. Er werde den Minister angehen, denselben zur Disposition zu stellen. Leider sind die gesammelten Schriftstücke der Expeditionskommission und beinahe alle Frachtbriefe und Kisten der eingegangenen Ausstellungsobjekte verbrannt, so daß vorläufig über die Höhe des angerichteten Schadens authentische Nachrichten nicht zu erlangen sind. Fest steht, daß $\frac{1}{3}$ der Ausstellung verbrannt sind. Vom Komitee wird den Ausstellern die Eröffnung gemacht, daß die Versicherungsgesellschaften alle Versicherungen rechtskräftig anerkennen werden, vorausgesetzt, daß die Aussteller die Wertdeklarationen der eingesandten Ausstellungsobjekte

und die betreffenden Polizisten bereits vor Ausbruch des Brandes dem Komitee zugeführt hatten.

Wien, 16. Mai. Bei der Publikation des Urtheils im Ringtheaterprozeß war der Saal überfüllt. Alle Angeklagten, außer Direktor Jauner, waren anwesend. Präzis 4 Uhr erschien der Gerichtshof und verkündigte der Präsident das Urtheil. Jauner ist schuldig wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, und zwar wegen mangelhafter Aufsicht und Nichtbenutzung der Nothbeleuchtung und unzumutbarer Verwendung des Personals. Mitsche und Geringer sind gleichfalls schuldig wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, Ersterer namentlich wegen gefahrbringenden Dessens der Kollthür, Letzterer wegen sträflicher Nichtinstandhaltung des Wasserwechsels. Landsteiner, Wilhelm Herr und Breithofer sind nicht schuldig. Die eingehende Motivierung umfaßt neun Bogen. Der Staatsanwalt bezeichnet in seiner Rede erschwerend nur den Erfolg, dagegen mildernd das theilweise Geständniß, die moralische Unbescholtenheit und die Familienverhältnisse. Jauner ist von dem Unglück selbst schwer betroffen und geschädigt. Der Staatsanwalt schließt mit den Worten: „Strafen Sie nach dem Gesetz, aber strafen Sie menschlich.“ Die Vertheidiger plaidiren für die Verweisung der Ersatzansprüche auf den Zivilrechtsweg, da dieselben nicht genügend motivirt seien. — Direktor Jauner erhielt einen viermonatlichen einfachen Arrest, Geringer einen viermonatlichen strengen, Mitsche einen achtmonatlichen strengen Arrest, beide Letztere verschärft mit je einem Fasttag per Monat.

In Frankreich hat der gesunde Menschenverstand zwei Siege zu verzeichnen: Die Deputirtenkammer hat den Antrag auf Wiederherstellung der Scheidung auch katholischer Ehen angenommen. Im Ministerrathe hat sich die Mehrheit gleichfalls für die Zulässigkeit der Ehescheidung erklärt und der Senat wird diesem vernünftigen Gesetze nicht länger Widerstand leisten. In einem protestantischen Lande braucht man über die Nothwendigkeit dieser Maßregel in gewissen Fällen kein Wort zu verlieren. — Der Minister des Innern hat einen Erlaß bezüglich der Gefängnißarbeit an die Präfekten gerichtet, durch welchen die Konkurrenz zwischen der Strafarbeit und der Privatindustrie eingeschränkt werden soll. Darnach sollen die von den Unternehmern an die Strafanstalt zu zahlenden Preise im Einvernehmen mit der Handelskammer des betreffenden Bezirks festgestellt werden und keinesfalls niedriger sein, als der Herstellungspreis der entsprechenden Waaren der freien Industrie.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Staatsdampfer „Muskademej Nusret“ hat im Schwarzen Meere Schiffsbruch gelitten. 55 Mann ertranken, darunter der Kommandant. Von 50 Geretteten wurden mehrere schwer verwundet.

Vor den Moskauer Geschworenen kam ein Prozeß gegen einen Geheimpolizisten zur Verhandlung, der für russische Zustände charakteristisch ist. Der „Rusky Kur.“ berichtet darüber: Ein gewisser Bajstrujoff war einer der am meisten geschätzten Geheimagenten und galt als besonders gewissenhaft und scharfsinnig, weshalb man ihm die wichtigsten und schwierigsten Sachen anvertraute und auftrug. So lag ihm während der Anwesenheit Alexanders III. in Moskau die Ueberwachung des Kreml ob. Während dieser Funktion beging er das Verbrechen, welches ihm nun die Deportation nach Sibirien zugezogen hat. Er stahl nämlich, als er im Gedränge der schaulustigen Menge darüber wachen sollte, ob nicht Nihilisten darunter wären, einem Kaufmanne Namens Fejin ein Portefeuille mit 5000 Rubeln. Als gegen 2 Uhr Nachmittags der Jar in den Palast zurückgekehrt war, beauftragte General Kolzoff den Ehrenmann, sich auf den Nikolajewer Bahnhof zu begeben und dort die Ankunft des Petersburger Zuges abzuwarten, weil man die Nachricht erhalten, daß Vertreter der Nihilistenpartei aus Petersburg eintreffen sollten. Da bis zur Ankunft des Zuges noch mehrere Stunden fehlten, begab sich Bajstrujoff in ein Spielhaus, um mit dem erbeuteten Gelde sein Glück zu versuchen. Dieses war ihm zu Anfang so mißgünstig, daß er die 5000 Rubel einbüßte. Doch jetzt begann ihm das Glück zu lächeln — er unterließ es daher, auf den Bahnhof zu gehen, spielte weiter bis 3 Uhr in der Nacht und war so glücklich, die verlorenen Kassenscheine zurückzugewinnen. Am nächsten Tage meldete der Agent, es sei kein Nihilist mit dem Petersburger Zuge hier eingetroffen. Als pitant sei noch hinzugefügt, daß Bajstrujoff noch beauftragt wurde, nach dem Diebe zu forschen, welcher die 5000 Rubel entwendet hatte, ohne — natürlich — so glücklich gewesen zu sein, ihn zu fassen. Erst der Zufall und der Umstand, daß der Bestohlene sich die Nummern der größeren Kassenscheine notirt hatte, führten die Untersuchungen auf die richtige Fährte. Die Verhandlung brachte noch einige Einzelheiten über die russische Geheimpolizei, so z. B. daß Bajstrujoff 200 Rubel monatlich von der Regierung, 20 Rubel von einem Juwelier, 30 Rubel von einem Banquier, außerdem von mehreren Kaufleuten je 10 und 15 Rubel bezog, mit einem Worte, daß zahlreiche Personen dem Agenten eine monatliche Pension zahlten, um sich gegen Diebstahl zu schützen. Einzelne der als Zeugen vernommenen Kollegen des Angeklagten gaben an, daß sie wegen Diebstahls, Betrugs, ja sogar wegen Mordes Strafen verbüßt hatten, bevor sie Mitglieder der geheimen Polizei wurden.

Waterländisches.

— Aus der 3. Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Weissen sind folgende Punkte von allgemeinerem Interesse: Um Wassermängel bei Feuersgefahr zu verhindern, soll vor Ausfüllung von Teichen die Genehmigung der Amtshauptmannschaft eingeholt werden. — In den Haushaltplan werden jährlich 400 M. zur Vertheilung an die Oberhauswärter eingestellt, welche Communicationswege mit zu beaufsichtigen haben. — Die Commission zur Errichtung einer Bezirks-Kindererziehungsanstalt hat sich über die ähnlichen Anstalten in Gottleuba und Obergorbitz näher informiert und sich für Ankauf eines geeigneten Grundstücks erklärt, der nebst Einrichtung etwa 60,000 M. nöthig machen würde. Nach Beschluß des Ausschusses soll diese Summe (beziehentlich theilweise) durch eine einmalige Bezirkssteuer gedeckt werden. — Die erledigte halbe Freistelle im Niederlöfner Siechenhause Bethesda erhielt die Gemeinde Röhrsdorf bei Wilsdruff für den an Epilepsie leidenden Gottschalk bis zu dessen Unterbringung in die Anstalt zu Königswartha.

— Das k. sächsische Ministerium des Innern bringt im Verordnungswege die von der letzten Ständeverammlung beschlossenen Zusätze zu dem Gesetz über die Schon- und Hegezeit der jagdbaren Thiere zur öffentlichen Kenntniß. Es dürfen fortan die Besitzer von Haus- und Gartengrundstücken die in ihren Gehöften oder Gärten vorkommenden Sperlinge jeder Zeit fangen und tödten, jedoch unter Ausschluß der Verwendung von Schußwaffen, ferner die Nester der Sperlinge zerstören und die Jungen und Eier ausnehmen. Jagdberechtigte

und solche Personen, denen von den Polizeibehörden, bez. Amtshauptmannschaften Erlaubniß hierzu erteilt worden, sind allein zum Abschließen der in Obstbaupflanzungen, Gärten und bestellten Feldern aufstretenden Sperlinge, befugt. Für Raben, Krähen, Dohlen, Heher (Rußheher) und Elstern ist die Schon- und Hegezeit fortan aufgehoben.

— Dresden, 15. Mai. Ihre Majestät die Königin traf heute Vormittag 10 Uhr aus Italien mittelst Courierzuges in Begleitung Sr. Maj. des Königs am böhmischen Bahnhofe ein. Zur Bewillkommung derselben in Dresden hatten sich Ihre k. Hoheiten der Prinz Georg, die Frau Prinzessin Georg, Prinz Friedrich August und Prinzessin Mathilde u. eingefunden. Ihre Maj. nahm nach der Ankunft in huldvollster Weise von Vielen der anwesenden Herren und Damen Begrüßung und Glückwünsche entgegen. Beim Austritt aus dem k. Wartesalon wurde J. Maj. ein festlicher Empfang bereitet. Etwa 500 Schülerinnen der oberen Klassen der Schulen beider Konfessionen der Residenz, alle gleich in Weiß und Grün gekleidet, ferner eine große Anzahl von Deputationen hiesiger Innungen, der Schützengilde, der Gesangs-, Turn- und Militärvereine mit ihren Fahnen und Musikkorps waren auf dem Platze vor dem Bahnhofgebäude aufgestellt. Beim Herausreten wurde beiden k. Majestäten von dem Festordner Schuldirektor Heger ein Hoch ausgebracht, in welches die zu Tausenden zählende Versammlung in freudiger Stimmung über die in voller Gesundheit erfolgte Rückkehr J. Maj. begeistert einstimmt. Gleichzeitig wurde J. Maj. der Königin von einer Schülerin ein Bouquet überreicht. Während dem stimmten die vereinigten Musikchöre die Sachsenhymne an, deren erster Vers von der Versammlung und den Schulkindern gesungen wurde. Die Feststimmung wurde selbst durch den eintretenden Regen nicht beeinträchtigt; unter nicht endemöhlenden Jubelrufen und Tücherschwenken des Publikums begaben sich Ihre Majestäten hierauf nach der k. Villa in Strehlen. An der Flurgrenze dieses Dorfes waren zwei mit Flaggen in den sächsischen Farben decorirte Masten aufgerichtet, und links daneben hatten die betreffenden Gartenbesitzer außer einem reizenden Blumenteppeich ein riesiges „Willkommen“ aus Pyrethrum hergestellt. Am Haupteingange des k. Palais war durch das Ortskomitee eine prachtvolle Ehrenpforte erbaut, die den reichsten Blumenschmuck aus Azaleen, Syzraen, Eriken und Epheu zeigte. Die Gruppirung war eine höchst malerische. Im Parke selbst wurde J. Maj. im Namen der Einwohnerschaft Strehlens von einer Anzahl weißgekleideter Mädchen mit grüneidenden Schärpen, sowie von dem Gemeindevorstande und zwei anderen Einwohnern empfangen. Der Erstere hielt eine herzliche Ansprache und gab der großen Freude Ausdruck, die über die glückliche Genesung und die von allen treuen Sachsen schon so längst ersehnte Rückkehr J. Maj. der Königin unter der Bewohnerschaft Strehlens herrscht. Hierauf wurde J. Maj. von einem jungen Mädchen unter gleichfalls bewegten Worten ein Bouquet überreicht, und die übrigen Mädchen streuten bis in das Palais schöne Frühlingsblumen. — Se. Majestät der König hat folgendes Handschreiben an den Oberbürgermeister Dr. Stübel gelangen lassen: „Dresden, den 16. Mai 1882. Lieber Herr Oberbürgermeister! Es sind meiner Gemahlin bei ihrer Rückkehr nach schwerer Krankheit und langer Abwesenheit seitens der Dresdner Bürgerschaft so viele Zeichen ungeheuchelter Anhänglichkeit und aufrichtiger Liebe zu Theil geworden, daß es mich drängt, ihren und meinen herzlichsten Dank den Bewohnern meiner Residenz auszudrücken und ersuche ich Sie, diese unsere Gefühle den lieben Dresdnern auszusprechen, die mich schon so oft durch ihre wiederholten Zeichen von wahrhafter Anhänglichkeit so hoch erfreut haben. Ihr wohlgeneigter Albert.“

— Leipzig. Im benachbarten Großdorf Reudnitz hat in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum Bau einer Kirche stattgefunden. Der nahezu 15,000 Seelen zählende Ort war bis vor Kurzem auswärts eingepfarrt und hat der Gottesdienst unter beschränkten Verhältnissen im Rathhause abgehalten werden müssen, wie auch gegenwärtig noch. — Der Kirchbau ist auf über 200,000 Mark veranschlagt und wird zunächst für den Anfang 90,000 M. durch Stiftungen von Privaten und Sammlungen in der Gemeinde aufgebracht worden.

— Zwickau, 16. Mai. In dem der Stadt Zwickau gehörigen sogenannten Poppenwalde in Wildbach bei Hartenstein wird gegenwärtig eine Holzschleiferei für die Schlemmer Papierfabrik gebaut und von dieser aus nach der Mulde ein Tunnel geführt. In diesem Tunnel sind nun heute früh 4 während der Nacht beschäftigt gewesene Arbeiter im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und todt aufgefunden worden. Dem Anscheine nach sind diese Arbeiter, von denen 3 verheirathet waren, infolge der Explosion von Dynamitpatronen tödtlich verunglückt.

— Bautzen, 15. Mai. Der Ziegelbeker Anton aus Polenz, der elende Raubmörder der Mühlenbesitzerin Frau Marie Libby Marz, geb. Sachse in Langenwolmsdorf, wurde heute von dem Schwurgerichtshof wegen jenes scheußlichen Verbrechens zum Tode und zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt; auch erkannte der Gerichtshof auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Mörder nahm das Urtheil ohne erkennbare Aufregung entgegen.

— Das 150jährige Jubelfest der Mission der Brüdergemeinde wird, wie die „N. Ev. Kirchenztg.“ mittheilt, in Herrnhut am 20. und 21. August gefeiert werden.

— Für die sächsischen Interessenten der Berliner Hygiene-Ausstellung dürfte die Mittheilung von Wichtigkeit sein, daß am Sonnabend in einer Sitzung des Berliner Magistrats unter Vorsitz des Oberbürgermeisters beschlossen worden, die Eröffnung der Hygiene-Ausstellung noch im Laufe dieses Jahres erfolgen zu lassen. Mit den Vorarbeiten zu den neuen Ausstellungsräumen und den weiteren Arrangements dürfte also sehr bald begonnen werden.

— Zittau, 14. Mai. Gestern früh gegen 1/10 Uhr, als die Lehrlinge Exner und Trautsch mit Abfällen eines Ballons Schwefeläthers im Noadschen Waarenkeller am Markte beschäftigt waren, ertönte plötzlich eine heftige Detonation, welche Beide zu Boden warf. E. stand sofort über und über in Flammen und wälzte sich vor Schmerz auf dem Boden umher, T. war nur im Gesicht und an den Armen verletzt. Durch die zum Kellerfenster herausschlagende Flamme und den Knall aufmerksam gemacht, eilten sofort mehrere Männer herbei und einer holte mit Lebensgefahr die beiden Lehrlinge heraus. T., der verhältnißmäßig leicht verwundet ist, wurde in seine Wohnung gebracht und ist außer Gefahr, während Exner, gleichfalls (mittels Siechforbes) in die nahegelegene elterliche Wohnung transportirt, Brandwunden am Bein, Unterleib, am Arm und am Kopfe hat. Derselbe ist schrecklich zugerichtet, das Haar ist geschwärzt, das eine Ohr bis zu einem kleinen Klumpen zusammengekrumpft, das Gesicht aufgequollen. Gestern gaben ihn die Ärzte schon auf; doch ist heute eine kleine Besserung in seinem Befinden eingetreten. Gleichwohl ist das Schlimmste zu befürchten. E. ist bei voller Besinnung, spricht aber viel von Sterben,

während er seine Schmerzen niemanden merken läßt. — Die Feuerwehrt war bald zur Stelle, mußte sich aber darauf beschränken, alle Oeffnungen des Kellers zu verstopfen. Als man abends ein Kellerfenster wieder öffnete, brannte es noch lichterloh.

— Die in das Vereinsleben tief einschneidende Frage, ob Privatvereine, welche nicht die Qualität einer juristischen Person erlangt haben, das Recht besitzen, klagend vor Gericht aufzutreten, ist vom Reichsgericht bejahend beantwortet worden und zwar unter dem Hinweis, daß auf diese Streitfrage nicht eingegangen zu werden braucht, daß es aber unbedenklich erscheine, auch reine Privatvereine, ohne daß die Personen der einzelnen Mitglieder in Betracht gezogen würden, als Prozeßpartei zuzulassen.

— In der neuen Jägerkaserne in Dresden wurde Freitag Nachmittag ein Schlossergefelle, welcher mit Einsetzen eines Pumpwerkes in einen neuerbauten Brunnen beschäftigt war, von den emporsteigenden Brunnengasen betäubt, stürzte in das Wasser hinab und konnte nur als Leiche, nicht ohne Schwierigkeiten, aus der Tiefe wieder heraufgebracht werden.

— Am 10. d. M. nachmittags verunglückte in dem Granitbrüche bei der Prinzenmühle zu Kleinschönberg der Steinarbeiter Trenkler von Röhrsdorf, indem ihm ein von einer Lowey herabfallender großer Stein den Kopf derart beschädigte, daß aus dem Munde und dem einen Ohre ein heftiger Blutstrom hervordrang. Ob die Beschädigung lebensgefährlich sei, konnte der herbeigerufene Arzt zur Zeit noch nicht feststellen.

Bermischtes.

* Ein amerikanischer Geistlicher, der ein Negerpaar von außer-gewöhnlicher Häßlichkeit getraut hatte, richtete an dasselbe nach Voll-

ziehung des kirchlichen Aktes die nachstehende Ansprache: „Die Sitte will es, daß der Diener des Herrn nach Abschluß der heiligen Handlung der Neuvermählten einen Kuß giebt als Zeichen seiner besten Wünsche für ihr Wohlergehen im Ehestand. Gestattet mir in Christo Geliebte, daß ich ausnahmsweise von diesem Gebrauch diesmal Abstand nehme.“ Der junge Gatte faßte sich rasch und erwiderte mit dem liebenswürdigsten Grinsen: „Der Gebrauch schreibt vor, daß der Geistliche für die Bornahme einer Trauung eine Spende von zehn Dollars empfängt; gestattet mir, hochwürdiger Herr, daß ich ausnahmsweise von dieser Gepflogenheit diesmal Abstand nehme.“ Sprach's und verschwand ohne den Beutel zu öffnen mit Frau und Zeugen.

(Eingesandt.) Durch bedeutende Einkäufe ist es dem Kaufmann Johannes Dorsch, Dresden, Freiburgerplatz 25, möglich, gute, böhmische Speisebutter von heute an das Pfund mit 1 Mark abgeben zu können. Bei den hohen Markt-Butterpreisen wird diese Notiz gewiß sehr vielen Hausfrauen sehr willkommen sein.

Unmittelbaren Erfolg

gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenleiden gewährt Dr. Liebau's Regenerationskur, über welche eine höchst interessante Broschüre soeben erschienen ist. Zu beziehen durch die Buchhandlungen auch gegen Einsendung von 50 Pfg. (in Marken) von A. W. Rätze's Buchhandlung, Badergasse 9, Dresden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Traudi predigt Vormittags Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt 18, Parterre und I. Etage.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Manufacturwaaren und Damen-Confection.

Kleiderstoffe, halbw., einfarbig und carrirt, Meter von 45 Pfg. an.
Kleiderstoffe, reinw., einfarbig und carrirt, Meter von 75 Pfg. an.
Kleiderstoffe, hochfein, 65 cm breit, Meter von 1 M. an, 110 cm br., Met. v. 1 M. 30 Pfg. an.
Schwarze Cachemirs, bestes Fabrikat, Meter von 1 M. 20 Pfg. an.
Schwarz. Seidenstoffe, garantirt haltbar, Meter von 3 Mark an.

Elsässer Waschstoffe.
Kattun, Meter von 32 Pfg. an.
Madapolame und Piqué, Meter von 45 Pfg. an.
Satin und Zephir, Meter von 1 M. an.
Blaudruck, (echtfarbig), Meter von 40 Pfg. an.
Möbelstoffe und Gardinen, Meter von 30 Pfg. an.
Weiss Hemdentuch, Meter von 35 Pfg. an.
Weiss Halbleinen, Meter von 42 Pfg. an.
Weiss Reinleinen, Meter von 60 Pfg. an.

Bettzeuge, Meter von 35 Pfg. an.
Gestreifte Inlets, Meter von 55 Pfg. an.
Meubel-Damast, Meter von 1 M. an.
Rockzeug, halbwollen, Meter von 75 Pfg. an.
Schürzenleinen, Meter von 60 Pfg. an.
Haus-Röcke, Stück 2 M. 50 Pfg.
Bettdecken, St. v. 1 M. 80 Pfg.
Jute-Tischdecken, Stück von 2 M. an.
Leinene Schürzen, Stück von 70 Pfg. an.

Auffallend große Auswahl in Damen-Confection.

Umhänge, Stück von 9 M. an.
Jaquettes, Stück von 6 M. an.
Regen-Mäntel Stück von 9 M. an.
Brunnenmäntel, Stück von 15 M. an.
Damenröcke, Stück von 2 M. 50 Pfg. an.
Umshlagetücher, Stück von 4 M. an.

Die bedeutende Frequenz, welches sich mein Geschäft in dem neuen Local durch entschiedene Reellität erfreut, gestattet mir, die größten Waaren-Abschlüsse zu machen, so daß ich in allen Artikeln die denkbar größte Auswahl bieten kann.

Besucher Dresdens thun entschieden gut, meinem Geschäft einige Aufmerksamkeit zu schenken, die bloße Besichtigung meiner Schaufenster wird bestätigen, wie billig und reell ich bediene.

Preise fest mit 3% Rabatt.

Für Wiederverkäufer Extra-Preise.

Ziehung
12. Juni
 des. Jz.

Große Lotterie

des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden **Albert-Vereins.**
Hauptgewinne im Werthe von
 Mark 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000,
 2000, 1500, 1000.

Loose à 5 Mark

sind zu beziehen durch den **General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins, A. MOLLING,** Herz. Sächs. Hofbanquier, Dresden. u. den durch Plakate erkennlichen Verkaufsstellen.

Ein Gut,

ganz neu gebaut, mit 75 Scheffel Areal, vollständiges Lehen- und todtes Inventar soll sofort billig für 11,000 Thlr. verkauft werden durch **B. Stange** in Steinbach b. Mohorn.

Pferde-Verkauf.

Ein überzähliges **Wirthschaftspferd** mit **Fohlen**, welches sich auch zum Reiten eignet, ist sofort zu verkaufen in **Niederschöna No. 107.**

1600 Mark Kirchengelder

sind zum 1. Juli d. Jz. auszuleihen. Näheres zu erfahren bei **Oscar Lommatzsch, Kirchrechnungsführer** in **Burkhardswalde.**

Großkörnigen Reis,

das Pfd. 18 Pfg. und sämtliche **trockene Gemüse** zu billigsten Preisen empfiehlt **Johannes Dorsch, Dresden, Freiburgerplatz 25.**

Böhmische Butter

das Pfund 100 Pfg. bei **Johannes Dorsch, Dresden, Freiburger Platz 25.**

Einer der schönsten **Laden** (Verkaufsgewölbe), beste Lage hiesiger Stadt, ist mit Wohnung und allem Zubehör **vermietbar.** Reflectirende belieben ihre Adressen unter **U. 10** postlagernd **Wilsdruff** niederzulegen.

Halbw. und baumwollne Hosenstoffe

empfehlen billigst **Carl Kirscht.**

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit **Verschlusskasten** Mark 68 —
Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner **Grossmanns Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spül-Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, **Singer Cylinder** empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 M. an und **Gratis-Ertheilung** des Unterrichts. **Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

Bergmann's

Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pfennig **Apotheker Leutner** in **Wilsdruff.**

2 flotte Tischler

werden gesucht in der **Rathsmühle.**

Gasthof zu Sachsdorf.

Sonntag den 21. Mai **Theater.** Nachmittags 1/2 4 Uhr: **Kasper in Paris.** Abends 8 Uhr: **Artello, des Königs Hofnarr.** Lustspiel. Im 4. Akte: **Theatrum mundi: Eine Winterlandschaft.** Zum Schluß ein persönliches **Nachspiel.** Um zahlreichen Besuch bittet **Familie Züchner.**

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sich von jetzt an mein

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Geschäft

Ecke der Markt- und Rosengasse,

dem Gasthaus zum goldnen Löwen schrägüber, befindet.

Für das in so reichem Maße bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu gewähren.
Wilsdruff, im April 1882.

Hochachtungsvoll
Ernst Schönach, Kürschner.

NB. Ausnahme von Pelzwaaren zur Aufbewahrung während des Sommers unter Garantie.

Bedruckte Waschstoffe.

Hell- u. dunkelgrundige Kattune,
Meter von 35 Pf., Elle von 20 Pf. an.

Madapolames, hell und dunkel,
Mtr. 60, 70, 75, 80, Elle 35, 40, 42, 45 Pf.

Satin,

Imitation, einfarbig, Meter 70, 80, Elle 40, 45 Pfg.

Satin uni

mit gedruckter Spitze, Mtr. 105, Elle 60 Pfg.

Blaudruck (Rips),
Meter 45, 54, 63, Elle 25, 30, 36 Pfg.

Bunte Ripse (Pompador),
Meter 70, 75, Elle 40, 42 Pf.

Neubel- und Vorhang-Kattune,
Elle von 25 Pfg. an.

Engl. Leinwand, imit., Mtr. 53, Elle 30 Pf.
empfehlte unter Garantie der Waschbarkeit in reicher Auswahl

Eduard Wehner,
am Markt zur Post.

Zum Pfingstfeste

empfehle eine große Auswahl von

Neubeiten in Filzhüten,

(Prof. Jägers Normalhut),

sowie auch elegante und leichte Stoffhüte und Mützen bei billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff, **Rudolph Springsklee,**
am Markt. Kürschner.

Eisenbahnschienen,

à Meter 2,90 Mk.,

T-Träger, Stallsäulen, Drathnägel etc.

empfehlte zum wirklichen Fabrikpreise

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

Neue Singer-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten, Orig.-Patent-Selbstspuler, vernickeltem Schwungrad, Rädern zum Fahren und Metermaass Mtr. 64.

Neue Singer-Handmaschinen
Mtr. 39.

Ferner Seidel & Naumanns patentirte u. prämiirte Singer-Nähmaschinen.

Alle Arten Handwerkermaschinen empfehlte zum wirklichen Fabrikpreise unter reellster Garantie und monatlicher Theilzahlung von 4 Mark.

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

Kartoffeln,

frische Sendung, vorzügliche Qualität,
empfehlte **Beyer im goldnen Löwen.**

Gerstenschrot 100 Pfd. 7 M. — Pf.

Futtermehl 100 = 7 = 70 =

Kleie 100 = 6 = 10 =

empfehlte **H. Reger,**
obere Mühle zu Sachsdorf.

Obige Futterartikel sowie auch Brod werden gern gegen Korn umgetauscht und selbiges zu höchsten Tageskursen berechnet.
D. S.

Photographie.

Aufnahmen bei jeder Witterung. Preise billigst.
Wilhelm Mütze, Berggasse.

Sonnabend, den 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr soll die alte Umzäunung vom Pfarr- und Diaconatsgarten meistbietend verkauft werden.

Wilsdruff. **Legler.**

Gut und billig.

Harmonika-Lager, Instrumenten- & Saiten-Handlung

VON **C. Heine,**

Instrumentenmacher,

97. Wilsdruff, Dresdnerstraße 97.

Reparaturen aller Instrumente. Alte Harmonikas werden mit in Zahlung genommen.

Billig und gut.



Regen- & Sonnenschirme

in großer Auswahl, das Stück 1 Mark bis 12 Mark.

Alle Reparaturen, als Bezüge, Einziehen der Stöcke u. s. w. solid und billigst.

Wilsdruff. **Oswald Hoffmann.**

Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.
Moritz Wehner, Freiburgerstr.

Liedertafel.

Heute Freitag, den 19. Mai, Abends 9 Uhr,

Generalversammlung.

Balkotage. Der Vorstand.

Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag, den 21. Mai,

1. Abonnement-Concert.

Anfang 5 Uhr. Nach dem Concert findet Ball statt.

Abonnement-Billets sind bei Unterzeichnetem zu haben. Um zahlreiche Betheiligung bittet **W. Kiessig.**

Rathskeller.

Sonntag, den 21. Mai, starkbesetzte Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Sander.**

Gasthof zu Hühndorf.

Sonntag, den 21. Mai,

Schweinsprämienfesteschießen,

wozu mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet und freundlichst dazu einladet **H. Hänsel.**

Ein 999mal donnerndes Hoch der Frau Auguste Fränzel zu ihrem 53jährigen Wiegenfeste, daß die Waschwanne Polka tanzt.

Ku Gustel rathe mal.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend 1/2 7 Uhr verschied ganz unerwartet schnell unsere gute Tochter und Schwester **Anna** im 22. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen wir dies hiermit an die Familie **Rosenkranz.**

Wilsdruff, am 18. Mai 1882.

Das Begräbniss findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt.



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Gatten und Vaters, des Gutsanzüglers

Gottl. Heinr. Beuchel,

drängt es uns, zunächst allen seinen lieben Freunden und Bekannten, welche ihn während seiner langen Krankheit durch Besuche erfreuten, herzlichsten Dank zu sagen. Innigen herzlichsten Dank aber auch Allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und dem theuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Dir, Du heiliggeliebter Entschlafener, aber rufen wir in Deine stille Gruft noch ein „Ruhe sanft“ nach.

Kaufbach, am 17. Mai 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.